

Bianka Pietrow-Ennker, Prof. em. Dr.

Teilnahme am

Fünften Kongress Polenforschung

zum Thema

„Gerechtigkeit“

Martin-Luther-Universität, Halle (Saale) 5.-8. März 2020

Organisierung der Sektion:

„Gerechtigkeit“ in der internationalen Politik – Polen und seine Nachbarstaaten in der Transformationszeit seit 1989. Zum Zusammenhang von Staatlichkeit, Konstruktionen nationaler Identität und außenpolitischer Positionierung

Leitung und Einführung: Prof. Dr. em. Bianka **Pietrow-Ennker** (Konstanz)

Prof. Dr. em. Klaus **Ziemer** (Warszawa): Polens Streben nach einem „gerechten“ Platz im internationalen System und einer „gerechten“ Stellung der Polen im eigenen Land

Prof. Dr. Malte **Rolf** (Oldenburg): Der „gerechte“ Umgang mit dem historischen Erbe. Zur Bedeutung des Mythos Vilnius für die litauischen Nations- und Identitätskonstruktionen

Prof. Dr. Miloš **Řezník** (Warszawa): Außenpolitik, Identitätsagenda und „historische Gerechtigkeiten“: Eine tschechoslowakische/tschechische Konfiguration

Dr. Wilfried **Jilge** (Berlin): „Historische Gerechtigkeit“ statt Völkerrecht? Die Ukraine, Russland und Polen im Zeichen von Rechtsnationalismus und neoimperialen Gebaren

Kommentar: Prof. Dr. Krzysztof **Ruchniewicz** (Wrocław)

Abstract:

Das Rahmenthema „Gerechtigkeit“ soll auf Polen in der internationalen Politik bezogen werden. Hierbei geht es allerdings nicht um die Beschreibung von diplomatischen Beziehungen des polnischen Staates zu seinen Nachbarn. Vielmehr soll verfolgt werden, wie Ansprüche auf staatliche Souveränität und außenpolitische Integration diskursiv geformt wurden, um für Polen einen „gerechten Platz“ in der internationalen Ordnung zu sichern. Die Positionen ausgewählter Nachbarstaaten, die vergleichend betrachtet werden, sollen die politischen Gemeinsamkeiten sowie die Konfliktfelder aufzeigen, die sich im gewählten Zeitraum entwickelt haben. In historischer Perspektive ist zu verfolgen, wie stark sich eine gemeinsame Orientierung auf die Europäische Union im Laufe der Zeit differenziert hat und welche politischen Auseinandersetzungen auf nationaler wie internationaler Ebene dieser Differenzierung Vorschub geleistet haben.

Das für die Sektion entworfene Forschungskonzept, das kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze verbindet, kann verdeutlichen, dass außenpolitische Orientierungen zwar der Verarbeitung von Anforderungen des internationalen Systems mit dem Ziel der Sicherheit durch Integration dienen, dass Außenpolitik zugleich aber stets von inneren Deutungshorizonten geprägt wird, in denen sich maßgeblich Prozesse nationaler Identitätsbildung zum Zweck der Stabilisierung der im Transformationsprozess noch ungefestigten Nation ausdrücken. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die äußeren Anforderungen und kann zu desintegrativem außenpolitischem Verhalten führen, das jedoch im Inneren sozial und politisch festigend wirkt.

In der Sektion wird Außenpolitik daher in enger Verbindung zur polnischen Gesellschaft und Innenpolitik behandelt und in die zeitgenössischen Diskurse um Nation, Identität, Raum, Staatlichkeit und Geschichte eingebunden. Methodisch wird vorausgesetzt, dass Außenpolitik wie auch die genannten Diskurse stets in einem dynamischen, heterogenen Prozess ausgehandelt

werden. Dabei interessieren die dispositiven Kontexte ebenso wie die sozialen Trägergruppen dieser Diskurse und deren inter- und transnationale Verflechtungen.

Die Entwicklung sozialer und politischer Strukturen im postsozialistischen Polen sowie die Neuorientierung und –verortung dieses Staates im internationalen System wird innenpolitisch von Semantiken begleitet, die immer wieder in öffentlichen, parteipolitisch dominierten Kontroversen kulminieren. Dabei ist auffällig, dass prägnante kulturelle Prädispositionen in diese Diskurse einfließen, die die Nation, ihre Geschichte, die kollektive Erinnerung und das nationale Selbstbild zum Gegenstand haben. Die Nation kann als die dominierende Imagination und als Bezugspunkt aller Politik betrachtet werden. Eine spezifische Wissensordnung, die durch die Geschichtsschreibung und –politik maßgeblich gestützt wird, kreist um so zentrale Begriffe wie Freiheit, Recht, Souveränität und Gerechtigkeit. Zugleich prägt die Erinnerungskultur das politische Denken und Handeln nachhaltig und wird identitätspolitisch genutzt. Traumatisch besetzte Ereignisse, die sich mit Krieg, Besatzung, Teilungspolitik, Martyrium und Tod verbinden, sind Gegenstand einer hoch dynamischen Symbolpolitik. Allerdings variieren die Geschichtsbilder und -mythen in Abhängigkeit von den politischen Richtungen und Standpunkten. Z. B. wurde in Polen der Nato-Beitritt 1999 vielfach als einzigartiges Symbol politischer Integration in die westliche Welt gesehen, es wurde von einem Wechsel des Codes einer Nation gesprochen, die von einer Besiegten zur Siegerin aufgestiegen sei. Für die Zukunft wurde Polen zudem eine Führungsrolle im Osten Europas innerhalb der EU an der Seite seiner Nachbarn in der Tradition der jagiellonischen Idee zugesprochen. Demgegenüber grenzt sich in den letzten Jahren die rechtspopulistische Regierung Polens stark gegenüber dem europäischen Einigungsprozess ab. Sie betont das Opfernarrativ innerhalb ihres Geschichtsbilds bis dahin, die Politik der EU mit derjenigen der Teilungsmächte

zu vergleichen. Damit konkurrieren konträre Konzepte von Souveränität und „historischer Gerechtigkeit“, von denen entsprechende Politik abgeleitet wird. Ein besonderer Schwerpunkt wird in der Sektion daher auf zeitgenössischen Konstruktionen von Geschichts- und Identitätspolitik liegen. Da das polnische Beispiel vergleichend zu Litauen, der Ukraine, Tschechien sowie der Slowakei – unter Einbeziehung der außenpolitischen Rolle Deutschlands und Russlands in der gewählten Großregion und vor allem gegenüber Polen - behandelt wird, kann ein facettenreicher Zugang zum Problemkomplex der „Gerechtigkeit“ in der internationalen Politik eröffnet werden. Zeitgenössische Deutungen, Konsens, Differenz und Dissens, sowie daraus folgende politische Praktiken werden erfasst und können zum Verständnis der (außen-)politischen Problemlagen beitragen.